

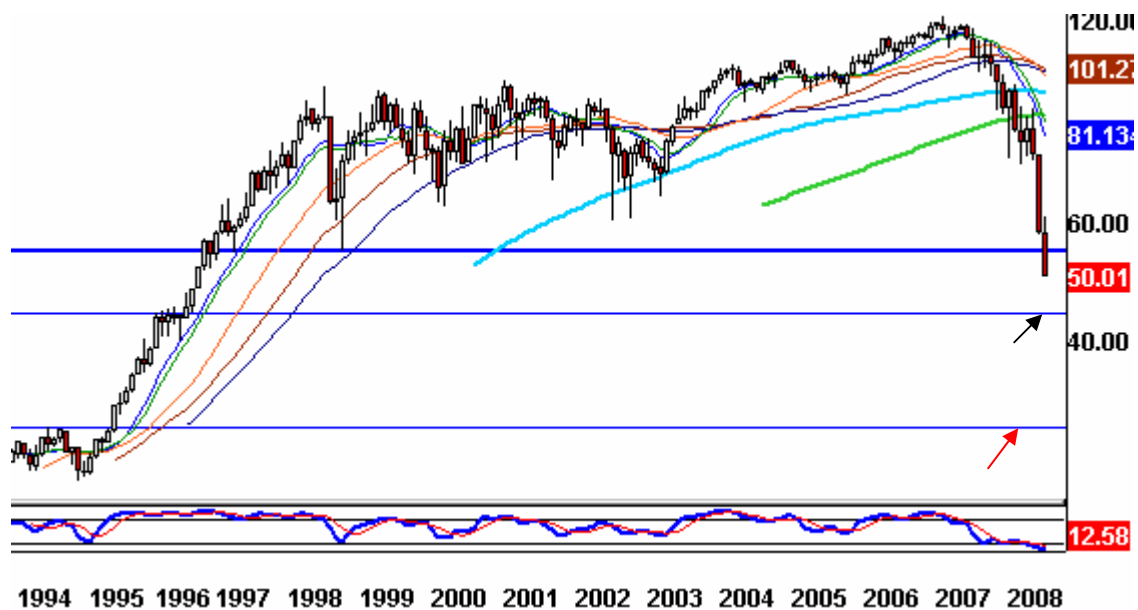
Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Dienstag, den 15. Juli 2008

Der US-Banken-Index (BKX) hat gestern rund 8,5 Prozent verloren. Damit wurde die Unterstützung von 1998 (54,50) klar gebrochen.

US-Banken-Index (BKX) Monatschart



Die nächsten Unterstützungen befinden sich bei 45 Punkten (schwarzer Pfeil) und dann erst wieder bei 30 Punkten (roter Pfeil). Der Verlust vom Top (Februar 2007) beträgt damit knapp 60 Prozent. Hätte man uns Anfang 2007 gesagt, dass der Bankenindex derart stark fallen würde, hätten wir jeden für Unzurechnungsfähig erklärt, der uns glauben machen wollte, dass sich der Dow Jones Index in einem solchen Fall noch oberhalb der Marke von 11.000 Punkten befinden würde. Der Verlust in Dow und S&P 500 beträgt derzeit knapp 22 Prozent vom Top. Auch hätten wir die Leute für verrückt erklärt, die uns hätten weismachen wollen, dass sich die USA in einem solchen Fall nicht in einer offiziellen Rezession befinden würden.

Doch zurück zum Crash im Finanzsektor. In der Statistik der am meisten gehandelten Werte (NYSE) fanden sich gestern u.a. die folgenden Zahlen. Die Position steht für die Rangfolge im absoluten Handelsumsatz; der Prozentsatz steht für den Tagesverlust.

1 FredMac (FRE) -8,26%

2 FannieMae (FNM) -5,07%

- 3 WashMut (WM) -34,75 %
- 4 Wachovia (WB) -14,73%
- 5 Citigroup (C) -5,99%
- 7 LehmnHldg (LEH) -14,07%
- 8 BankAm (BAC) -7,01%
- 9 NtlCity (NCC) -14,71%
- 11 WellsFargo (WFC) -6,22%
- 12 JPMorgChas (JPM) -4,43%
- 14 US Bcp (USB) -9,36%
- 15 MerLyn (MER) -6,27%
- 25 MorgStan (MS) -5,05%
- 37 GenMotor (GM) -5,44%
- 46 SvrnBcp (SOV) -14,15%
- 48 GoldmanSachs (GS) -2,34%
- 49 AmExpress (AXP) -4,34%

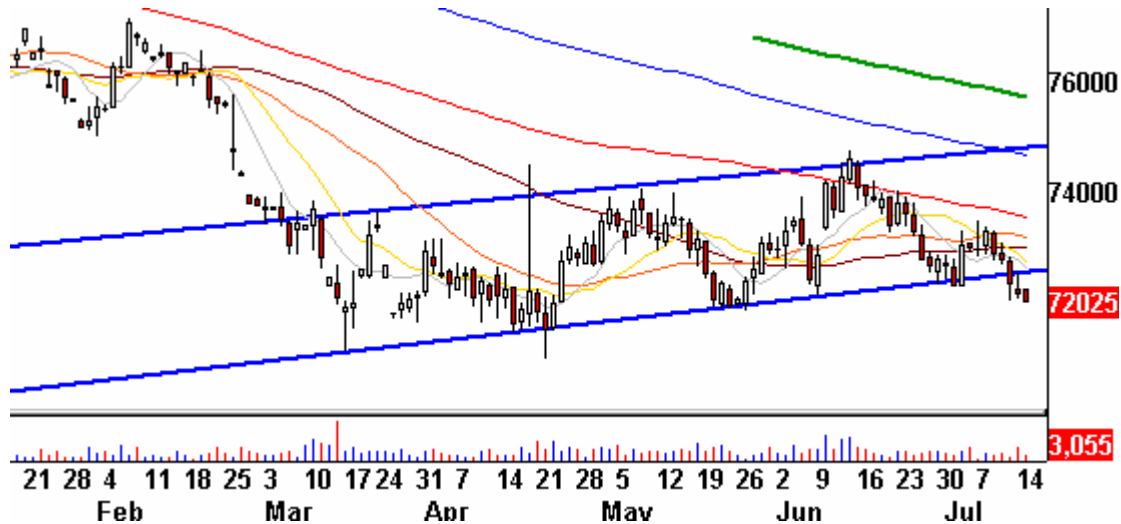
Man sieht, dass die Bankenwerte gestern die Handelsumsatzliste anführten. Washington Mutual, Wachovia, Lehman, National City und Sovereign Bankcorp verloren zweistellig. Unser Hinweis auf ein eventuelles Tief in J.P. Morgan kam zu früh. Hier wurde der Stopp bei 32 US-Dollar ausgelöst.

US-Finanzminister Paulson hat am Wochenende sinngemäß erklärt, dass die US-Regierung „nicht dazu da sei, die Aktionäre von angeschlagenen Finanzdienstleistern zu retten“. Im Bankensektor greift die Angst, dass zwar die Einlagen der Verbraucher gerettet werden könnten, dafür aber die Aktionäre das Nachsehen haben werden.

Eine zweite Angst der Anleger ist diejenige, dass für die Rettung des US-Hypotheken- und Bankensystems Unmengen von US-Dollar benötigt werden. Laut Ex-US-Fed-Präsident Poole kreieren die USA derzeit Inflation. Der Schluss liegt nahe, dass sie es tun, um das Bankensystem mit Inflationsgeld (sprich wertlosem Papier) zu retten. Ein „Weginflationieren“ ist die bequemste Art, mit einer derart gesteigerten Schuldenproblematik umzugehen. Ganz anders die EZB, die den Leitzins jüngst erhöht hat und dem „Inflationsdrachen“ den Kopf abschlagen will. Unterschiedlicher können die Zentralbank-Konzepte nicht sein. Deshalb steigt der Euro gegenüber dem US-Dollar, obwohl die Rezessionsgefahr in Deutschland und Europa deutlich anzieht.

Der US-Dollar-Index ist aus der Seitwärtsspanne nach unten ausgebrochen (nächster Chart).

US-Dollar Index Tageschart

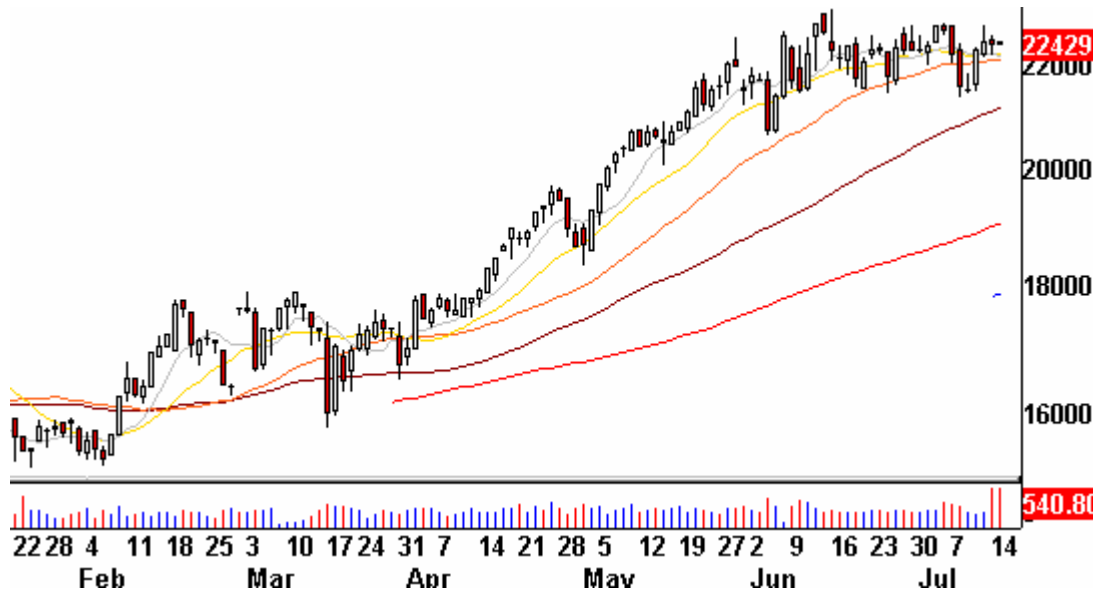


Neben dem Euro profitieren auch Gold und Silber als alternative Zahlungsmittel. Hingegen scheint bei Platin und anderen Rohstoffen die Luft ein wenig raus zu sein. Dies spricht dafür, dass die jüngste Nachfrage nach Gold und Silber nicht mehr konjunkturgetrieben ist, sondern ein Sicherheitsbedürfnis befriedigt.

Fazit: Gold, Silber und der Euro profitieren von der Art und Weise, wie die US-Regierung die System bedrohende Krise im US-Finanzsektor bekämpfen möchte. Die im Ausland operierenden US-Unternehmen werden unter diesen Umständen ihre „Valuta“ schön im Ausland lassen und es nicht repatriieren. Im Gegenteil: Es ist wahrscheinlich, dass viele US-Unternehmen, US-Fonds und US-Privatleute ihre Dollars in Euro tauschen werden.

Eine interessante Betrachtung bietet die Darstellung des Preises für US-Benzin in Euro. Danach hat der Großhandelspreis für Benzin für den europäischen Verbraucher bereits vor einem Monat (am 16. Juni) ein vorläufiges Hoch erzielt (nächster Chart).

US-Benzin (NYMEX) in Euro



Wahrscheinlich lassen sich die Großhandelspreise für Benzin in den USA und Europa nicht eins zu eins vergleichen. Aber in der Tendenz ist klar, dass der jüngst wieder anziehende Euro dazu geführt hat, dass der Benzinpreis in Europa moderater steigt als in den USA. Der Benzinpreis in US-Dollar hat in den letzten Tagen ein neues Hoch erzielen können.

Seit dem Jahr 1998 befindet sich der Goldpreis gegenüber dem Ölpreis in einem relativen Abwärtstrend. Wie der folgende Chart zeigt, wurde das Tief aus dem Jahr 2005 jüngst wieder erreicht.

Ratio Goldpreis / Crude Öl Monatschart



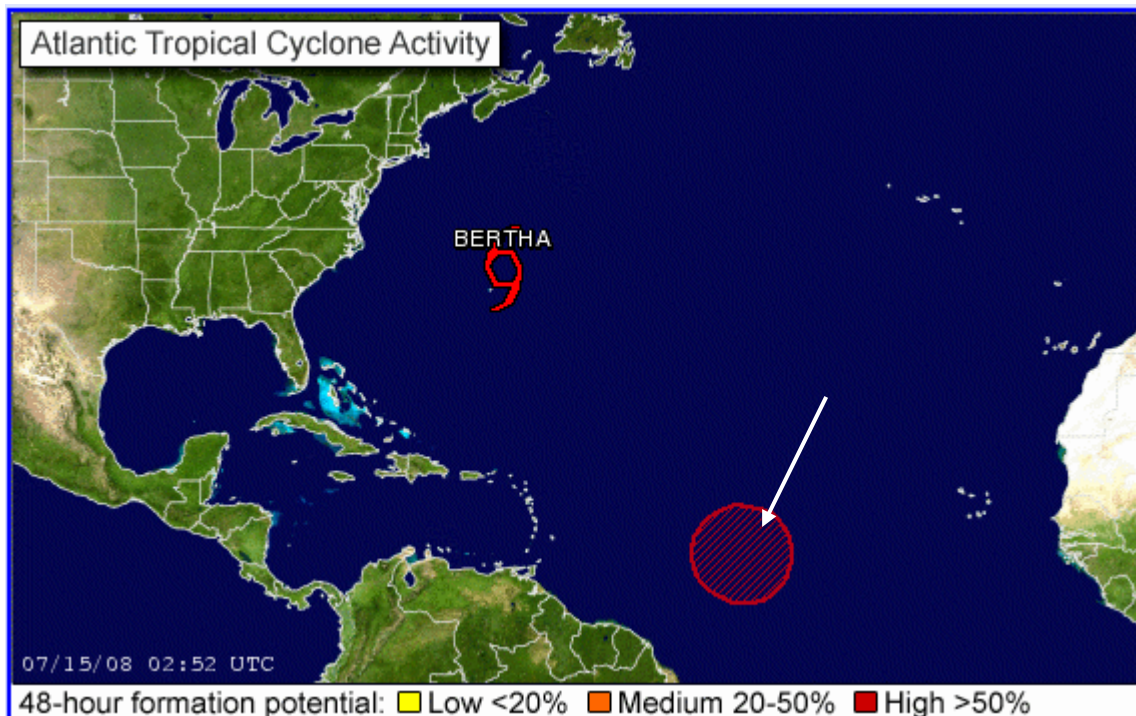
Es ist gut möglich, dass jetzt eine Phase beginnt, in der der Goldpreis den Ölpreis ausperformt (Gold steigt stärker als Öl). Gestern sprachen wir vom potentiellen Ausbruch der Goldmine Royalgold.

Royalgold Wochenchart



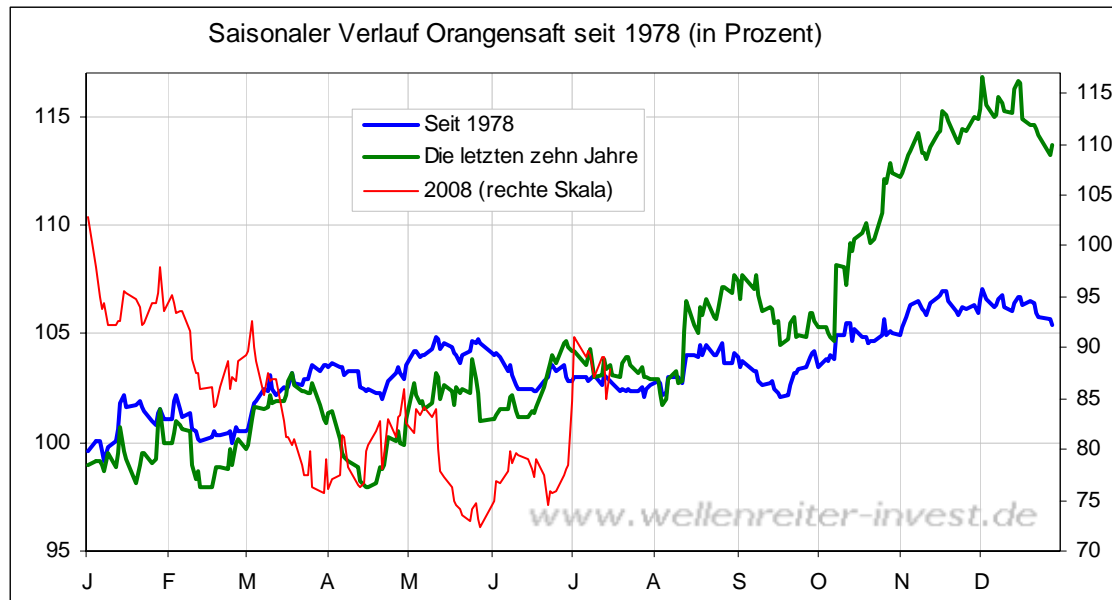
Prompt konnte die Aktie um fünf Prozent zulegen und den Ausbruch vollziehen.

Zum ersten Mal in diesem Jahr besteht die Gefahr, dass sich ein Hurrikan auf einer südlichen Zugbahn ausbilden könnte, der auch den Golf von Mexiko und damit die dortige Ölförderung gefährden könnte. Das nationale Hurrikan-Center der USA hat das Gebiet, in dem sich der Hurrikane entwickeln könnte, rot schraffiert (siehe weißen Pfeil).



Quelle: <http://www.nhc.noaa.gov/>

Seit dem Beginn der Hurrikan-Saison im Juni entwickelt sich der Preis für Orangensaft positiv. Ein Hurrikan, der Florida gefährden würde, hätte sicherlich das Potential, den Preis für Orangensaft weiter nach oben zu treiben.



Zu den Märkten.

1,41 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 401 Mio., das Abwärtsvolumen 1,01 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 28% vom Gesamtvolumen; 25 neue Hochs standen 721 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.055 Punkten um 45 Zähler niedriger (-0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.228 Punkten um 11 Zähler niedriger (-0,9%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.213 Punkten um 26 Punkte (-1,2%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 0,8%.

Der Transport-Index endete bei 4.728 Punkten (-1,0%).

Größte Gewinner: Goldaktien, Öl-Service; Größte Verlierer: Banken, Broker

Der T-Bond Future endete bei 116,23 Punkten (115,27).

Crude Öl notiert aktuell bei 145,06 (145,08) und Erdgas bei 11,97 Dollar (11,90).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 72,05 Punkten (72,34)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 971,8 Dollar/Unze (960,60). Gold in Euro bei 612.

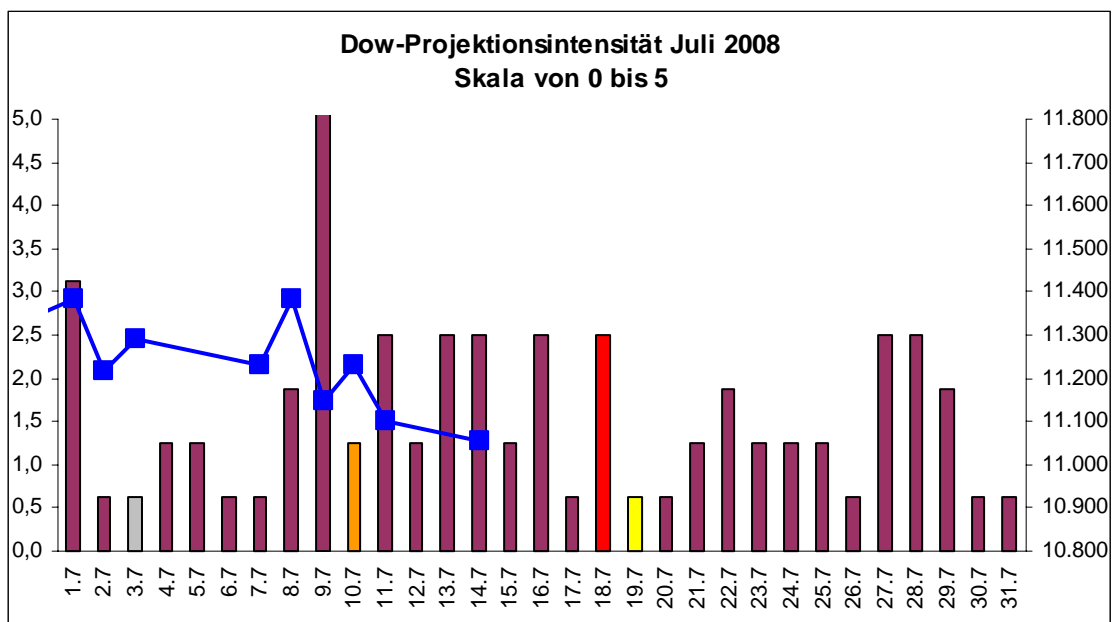
Silber befindet sich bei 19,15 Dollar (18,82).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 3,3% auf 469 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 201 Punkten. Newmont Mining gewann 65 Cent und endete bei 51,92 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 3,6% auf 28,48 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 33,20 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,15. Die Equity-PCR endete bei 0,86. Die OEX-PCR endete bei 0,87. Der ISE schloss mit 83.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Juli: 1.7., 9.7.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der Banken-Crash beschleunigte sich gestern. Dennoch sind Züge einer Panik, die sich beispielsweise in einer Put-Call-Ratio um 1,5 ausdrücken könnten, weiterhin nicht sichtbar. Eher ist es so, dass die Investoren Tag für Tag ein Stückchen mehr aussteigen. In Anlehnung an das Märchen von Hans-Christian Andersen namens „Des Kaisers neue Kleider“ erkennen immer mehr Menschen, dass der Kaiser (sprich: Das US-Finanzsystem) ohne Kleider dasteht. Über die Citigroup schreibt Bloomberg, dass das Finanzunternehmen über „mysterious assets“ im Wert 1,1 Trillionen außerhalb der eigenen Bilanz verfüge. Diese würden einen Schatten auf die eigentliche Bilanz werfen. <http://www.bloomberg.com/apps/news?pid=20601109&sid=a1liVM3tG3al&refer=home>

In dieser Woche werden einige Banken ihre Quartalszahlen veröffentlichen. Dann sollte ein wenig mehr Licht ins Dunkel kommen. Man sollte sich auch sich vergegenwärtigen, dass eine Trillion im US-Gebrauch für eine Billion im deutschen Sprachgebrauch steht. Zur Erläuterung habe ich den folgenden Artikel aus Wikipedia kopiert.

Das Wort **Trillion** ist ein [Zahlwort](#), das für eine [Zahl](#) steht. Die Bedeutung ist je nach Sprache unterschiedlich. Im Deutschen und Französischen steht es für *eine Million hoch 3* (daher die Vorsilbe [tri](#)) und ergibt folglich 10^{18} , eine Eins mit 18 Nullen:

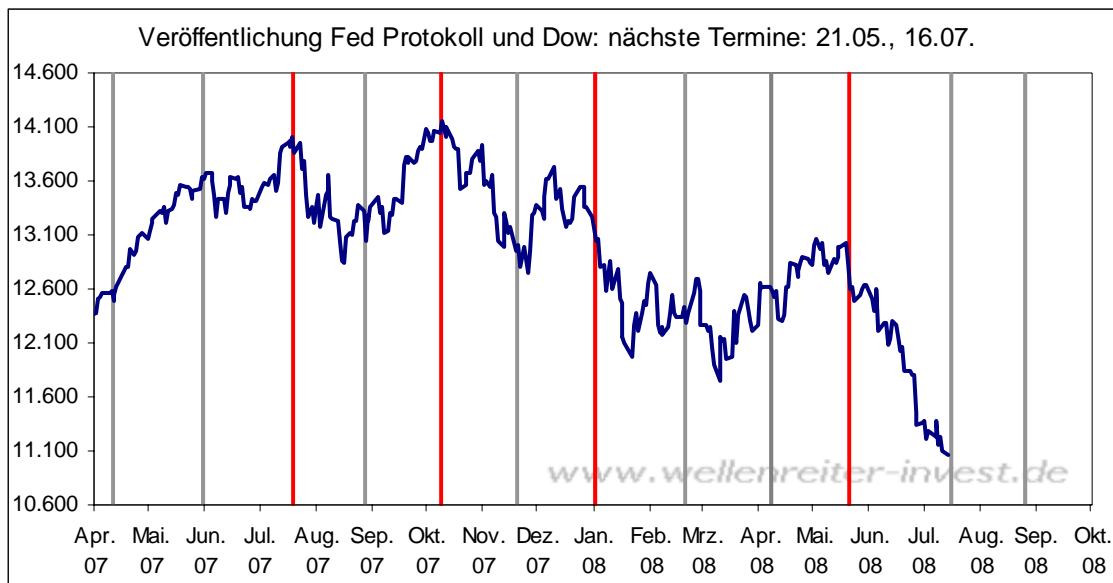
1.000.000.000.000.000.000

Im US-Englischen steht die Trillion allerdings für 10^{12} , zu Deutsch [Billion](#). Im Britischen Englisch wird es aufgrund des amerikanischen Einflusses sowohl für 10^{12} als auch traditionell für 10^{18} gebraucht. Daher ist bei [Übersetzungen](#) aus dem Englischen Vorsicht angebracht.

Quelle: Wikipedia

Zweitens halte ich es für wichtig, festzustellen, dass wir seit Beginn der Finanzkrise in ganz neuen Zahlendimensionen denken. Der Umgang mit Billionen und Trillionen ist so zur Gewohnheit geworden, wie wir früher mit dem Begriff „Million“ oder allenfalls noch „Milliarde“ umgingen. Lediglich in der Hyperinflation von 1923/24 gehörten die aktuellen Begrifflichkeiten zum normalen Sprachgebrauch.

Heute werden die Erzeugerpreise veröffentlicht. Zudem wird Ben Bernanke um 16 Uhr im Rahmen des halbjährlichen Berichts zur Geldpolitik und Vorstellung der FED-Projektionen zu Wachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit in Washington sprechen, dieser Termin ist als sehr wichtig einzustufen. Man sollte auch beachten, dass morgen das Protokoll der jüngsten Fed-Sitzung veröffentlicht wird. Wie der folgende Chart zeigt, haben solche Tage habe in der jüngeren Vergangenheit bereits öfter zu Wendepunkten geführt (meist waren es allerdings obere Wendepunkte).



Heute ist immerhin Dienstag, und ein Dienstag hat sich schon häufiger in diesem Jahr als „Turnaround Tuesday“ erwiesen. Der Bruch der wichtigen Marke im Banken-Index ist jedoch ein klares Warnzeichen dafür, dass die Märkte von die ruhigen Fahrwassern noch weit entfernt sind. Wir bleiben bei unserer bärischen Einschätzung für die Aktienmärkte, ändern diese aber, falls wir hohes Volumen und eine 90%-Aufwärtstag sehen. Momentan sehen wir lediglich eine Beschleunigung der Abwärtsbewegung im Bankensektor sowie immer kurzfristiger auslaufende Erholungen. Dieser Index steuert auf einen panikartigen Klimax zu.

Absacker

Die Achterbahnfahrt geht abwärts. Dennoch versprüht die „Wirtschaftswoche“ Hoffnung für Deutschland (Bild nächste Seite).



Wir haben die Befürchtung, dass hier einfach Zahlen ignoriert werden. Es kann nicht wahr sein, was nicht wahr sein darf (Rezession). Genauso klingt es in diesem Artikel. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,565765,00.html>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.